

Migrationskirchen vernetzen – Integration fördern

Kooperation mit Migrationskirchen als Caring Communities

Probephase 2023 - 2025

Inhalt

1	Die Bedeutung der Migrationskirchen in der Region Basel 1.1 Migrationskirchen als Caring Communities 1.2 Diakonische Herausforderung und ökumenische Chance 1.3 Das Pfarramt für Weltweite Kirche BL/BS in der Zusammenarbeit mit Migrationskirchen: Rückschau und Ausblick	Seite 2 Seite 3
2	Stärkung des Netzwerks mit Migrationskirchen in der Region Basel	Seite 4
3	Potential zur substantiellen Weiterentwicklung	Seite 5
4	Die ERK BL und die ESM BS als „richtige“ Partnerinnen	Seite 6
5	Ziele, Programmatik und Organisation im Rahmen eines Joint Ventures	Seite 7
6	Kosten und Finanzierung 2023-2025	Seite 8

1 Die Bedeutung der Migrationskirchen in der Region Basel

1.1 Migrationsgemeinden als Caring Communities

Ausgangslage: Die Schweiz wird religiös immer vielfältiger. Das Christentum differenziert sich so aus, wie es unserer multikulturellen Gesellschaft entspricht. Migrationskirchen sind nicht primär eine diakonische Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Kirchen, sondern eine ekklesiologische Chance. Im Dialog finden sich Gemeinsamkeiten des Glaubens und die Sicht auf unsere eigenen Traditionen und unser „Kirche-Sein“ weitet sich.

Rund 80 Migrationskirchen befinden sich in der Region Basel. Die virtuelle Plattform des Vereins www.inforel.ch bietet eine aktuelle Übersicht und zeigt die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Migrationskirchen auf, die auch ein weites Spektrum an theologischen Ausrichtungen aufweisen.

Migrationsgemeinden sind in vielerlei Hinsicht sorgende Gemeinschaften für ihre Mitglieder. Wenn Menschen auf unterschiedlichen Wegen und aus vielfältigen Motiven in die Schweiz gelangen, sind Migrationsgemeinden oft ihre erste Anlaufstation. Sie finden Menschen, die sie verstehen – sprachlich, kulturell und spirituell. Die Mitglieder einer Migrationsgemeinde sind ihnen Geschwister im Glauben und Begleitpersonen auf dem Weg der Integration. Dazu gehört die seelsorgerliche Unterstützung im gemeinsamen Feiern und in persönlichen Gesprächen, die Einbettung in ein Netzwerk des Vertrauens und die Kontaktvermittlung zu Institutionen, die Hilfe bei der Suche nach Arbeit und die therapeutische Hilfe in Krisensituationen.

Wie andere Caring Communities vereinen Migrationsgemeinden Menschen, die sich im Alltag unterstützen und die durch wirkungsvolle Impulse lebensnahe Lösungen schaffen (www.caringcommunities.ch).

Ihre Mitglieder leben im gesamten Dreiländereck und nehmen für Gottesdienstbesuch und Gemeindeaktivitäten oft weite Wege auf sich. Im Kanton Basellandschaft sind etwa ein Dutzend Gemeinden aktiv, beispielsweise in Liestal, Pratteln, Reinach oder Birsfelden. Die solidarische Grundhaltung wird durch den gemeinsamen Glauben und die ähnlichen Lebenserfahrungen erwirkt. Die Mitwirkung in einer Gemeinde führt zur Unterstützung durch die Vermittlung von Erfahrungen, Kontakten und dem Empowerment für die Herausforderungen in der Schweizerischen Gastgesellschaft.

Tragfähige Beziehungen zwischen Leitungspersonen aus Migrationskirchen im Rahmen dieses Netzwerks FMEC umfassen eine Vielfalt von gemeinschaftlichen, spirituellen, gottesdienstlichen und theologischen Aspekten. Darüber hinaus bieten sie vielfältiges Potential für die Integration in die Schweizer Lebenswelt von Mitgliedern von Migrationskirchen. Dieses Potential wurde im Auftrag der Fachstelle Diversität und Integration des Präsidialdepartements des Kantons BS untersucht. Die kürzlich publizierte Studie wurde vom Pfarramt WWK, der Evangelischen Allianz Basel und der Evangelischen Stadtmission Basel (ESM BS) verantwortet.¹

In Migrationskirchen schlummert viel positives Integrationspotential, das eine bedeutend stärkere Wirkung als bisher entfalten könnte.

1.2 Diakonische Herausforderung und ökumenische Chance

Das Verhältnis zu Migrationskirchen wird von den Landeskirchen häufig als diakonische Aufgabe wahrgenommen. Diese führen zur günstigen Vermietung von Kirchenräumen oder allfälligen direkten finanziellen Zuwendungen. Diese Unterstützung ist oft nötig und sinnvoll, führt aber zu einer Engführung des Verhältnisses. Die vielfältigen Beziehungen zu Migrationskirchen bieten für die reformierten Kantonalkirchen grosse ökumenische Chancen. Die unterschiedlichen Frömmigkeitsstile und die weite Bandbreite an kulturellen Lebensformen bereichern das kirchliche Leben und führen zur Reflexion der eigenen Glaubens- und Lebenspraxis.

Die Beziehungen zu Migrationskirchen sind aber unterschiedlich geprägt. Migrationskirchen, deren Mitglieder seit langem in der Schweiz leben und die teilweise seit mehreren Generationen bestehen (soge-

¹ Studie „Integrationspotential von Migrationskirchen in der Region Basel“, Kanton BS, 2022

nannte «alte» Migrationskirchen») werden als ökumenische Partner von den Landeskirchen akzeptiert und geschätzt. Oftmals können sie unproblematisch sakrale Räume und die Infrastruktur in reformierten Kirchgemeinden nutzen.

Migrationskirchen, deren Mitglieder hauptsächlich zur ersten Generation gehören und die noch nicht lange bestehen (sogenannte «neue» Migrationskirchen) sehen sich oft grösseren Herausforderungen gegenüber. Sie sind kaum in der Lage, die teilweise hohen Mieten für einen Raum zu bezahlen, in dem sie ihre Gottesdienste feiern können. Sie können keine Löhne für ihre PastorInnen bezahlen und brauchen ihre Finanzen und Einnahmen oft, um die Familien zu unterstützen, die in ihren Ursprungsländern leben und auf Remissen angewiesen sind.

Damit das Verhältnis zwischen den Landeskirchen und den Migrationskirchen nicht auf die diakonisch begründete Unterstützung reduziert wird, sind längere und vertrauensvolle Kontakte nötig. Netzwerke des Vertrauens aufzubauen, erfordern Zeit und einen intensiven Austausch.

„Die Mitglieder, die daran mitwirken, müssen ihre Gemeinden repräsentieren und akzeptiert sein. Die Grundlage dafür bilden gemeinsame Treffen, die verbunden sind mit einem Essen und religiösen Praktiken wie Fürbitten, das Feiern des Abendmahls oder Bibelgespräche. Auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens wächst das Bewusstsein für den Reichtum des ökumenischen Austausches und die gegenseitige Bereicherung. Eine ökumenisch geprägte Diakonie bereichert alle Partner“².

Mitglieder von Migrationskirchen finden aufgrund der gemeinsamen Herkunft, Sprache, Kultur (oder/ und Frömmigkeit) zu einer Gemeinde zusammen. Wohn- und Arbeitsort spielen eine untergeordnete Rolle. Migrationskirchen haben deshalb oft ein weites Einzugsgebiet. Einschätzungen von Pastorinnen und Pastoren lassen darauf schliessen, dass jeweils etwa ein Drittel der Mitglieder von Migrationskirchen der Region Basel in Basel-Stadt und Basel-Landschaft wohnen. Ein Drittel stammt aus anderen Kantonen oder aus der Grenzregion in Deutschland und Frankreich.

1.3 Das Pfarramt für Weltweite Kirche BL/BS in der Zusammenarbeit mit Migrationskirchen: Rückschau und Ausblick

Die Kontakte zwischen den reformierten Kantonalkirchen mit Migrationskirchen gehen zurück auf die letzte Jahrhundertwende. Zentrale Fortschritte sind erzielt worden durch die Entwicklung und Stabilisierung eines konstruktiven und vertrauensvollen Netzwerks, an dem das Pfarramt WWK BL/BS, die Ev. Allianz und Migrationskirchen mitwirken. Der Vorstand des Forums «Migration-eins in Christus» hat eine professionelle und konstruktive Zusammenarbeit entwickelt. Das Pfarramt WWK hat die Federführung dabei von Anfang an übernommen. Die Leitung des Pfarramts Weltweite Kirche BL/BS erhielt zur Auftragsbefreiung eine Stellenaufstockung zugesprochen, die von der Reformierten Kirche Baselland (ERK BL) und der Reformierten Kirche Basel-Stadt (ERK BS) finanziert wird. 2022 wurde dieser Vertrag gemäss Budget bis Ende 2025 verlängert.

Die Kooperation und allfällige Integration der durch die ERK BS erbrachten finanziellen Leistungen in das geplante Joint Venture – gemäss Migrationskooperation mit ERKBL (November 2021) – ist jederzeit möglich und richtet sich nach den Ergebnissen und Planungen der beiden Kantonalkirchen im Rahmen ihrer neuen "Partnerschaft" ab 2024/25.

² Daniel Frei. „Networks of African Migrant Churches in Basel“ im Sammelband „Patruers of Plenty“, hrsg. von Andreas Heuser, 2013

2 Stärkung des Netzwerks mit Migrationskirchen in der Region Basel

Tragfähige Beziehungen im Rahmen des Netzwerks FMEC umfassen eine Vielfalt von gemeinschaftlichen, spirituellen, gottesdienstlichen und theologischen Aspekten. Darüber hinaus bieten sie vielfältiges Potential für die Integration in die Schweizer Lebenswelt von Mitgliedern von Migrationskirchen, das gegenwärtig im Auftrag der Fachstelle Diversität und Integration des Präsidialdepartements des Kantons BS untersucht wurde. Die Studie wurde schon erwähnt (*Fussnote 1*). Bisher wurde nämlich kein systematischer Ansatz in der Entwicklung des Netzwerks FMEC verfolgt.

Seit rund 20 Jahren bestehen vielfältige Kontakte zu Migrationskirchen, die von der ERK BS initiiert wurden und die seit gut 10 Jahren im Pfarramt WWK zusammenlaufen. Das Netzwerk aus Mitgliedskirchen der Evangelischen Allianz, dem Pfarramt WWK und Migrationskirchen, das sich unter dem Namen Forum für Migration-eins in Christus (FMEC) gebildet hat, organisiert Treffen (Agape, eins in Christus), die gemeinschaftsstiftenden Charakter haben und dem Austausch dienen. Glaubensfragen, Bibelgespräche und Informationen gehören zu den Treffen, die im ungezwungenen Rahmen eines Abendessens stattfinden. Als gemeinsame Gottesdienste werden der Flüchtlingssonntag im Juni und der Gottesdienst am Tag der Völker im November gefeiert. Aus diesem Netzwerk FMEC sind weitere Anlässe entstanden: interkulturelle Frauentreffen, gemeinsame Gottesdienste von Migrationskirchen, gemeinsame Gottesdienste von Migrationskirchen mit reformierten Kirchgemeinden.

Im (Unter)Baselbiet gibt es verschiedene „Präsenzen“ und sichtbare Aktivitäten von Migrationskirchen:

- Oberwil-Therwil-Ettingen: Eritreisch-Orthodoxe Tewahdo Kirche St. Rafael. Sie feiert ihre Sonntagsgottesdienste in der reformierten Kirche Therwil.
- in Pratteln: Iglesia Hispana Suiza
- In Münchenstein: Jahreshgottesdienst im September Eritreisch- Orthodoxe Kirche mit bis zu 1'000 TeilnehmerInnen
- Gemeinde Eckstein in Münchenstein: Freikirche mit vielen Mitgliedern mit Migrationshintergrund
- Birsfelden: New International Church
- Birsfelden: Iglesia Hispana di Basilea

Im (Ober)Baselbiet wohnhafte Personen mit (kirchlichem) Migrationshintergrund sind nicht vor Ort organisiert, sondern nehmen in der Stadt Basel und in der Region domizilierten Migrationsgemeinden teil.

Zwei theologische Angebote verdienen besondere Erwähnung. Der CAS „Interkulturelle Theologie und Migration“ der Universität Basel (Lehrstuhl für Aussereuropäisches Christentum) bietet seit sechs Jahren eine theologische Ausbildung für Mitglieder von Migrationskirchen, die so zu ökumenisch gebildeten Dialogpartnern werden. Dies macht sich auch an Tagungen bemerkbar, die von der Theologischen Fakultät organisiert werden. Der Evangelische Theologiekurs für Erwachsene wird ebenfalls von Mitgliedern aus Migrationskirchen besucht, die sich eine vertiefte theologische Ausbildung aneignen und gleichzeitig ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Auch das Netzwerk FMEC bietet in der Region Basel einen intensiven theologischen Austausch, der jedoch weniger formalisiert ist als die beiden genannten Angebote.

Migrationskirchen sind sehr unterschiedlich strukturiert und vernetzt. Neben kleinen, autonomen Gemeinden bestehen nationale oder internationale Netzwerke und Zusammenschlüsse afrikanischer Migrationsgemeinden (CEAS), der Latinogemeinden (COPEIS), oder der tamilischen Gemeinden. Die Eglise Française ist in mehrfacher Hinsicht ein wichtiger Partner. Sie ist eine Regionalgemeinde, multikulturell und mit anderen Institutionen gut vernetzt. In Zusammenarbeit mit Mission 21 ist das Netzwerk Kongo entstanden, in dem zwei kongolesische Migrationskirchen, mehrere reformierte Kirchgemeinden BL, das Pfarramt WWK und die EMIK vertreten sind. Geplant sind gegenseitige Kirchenbesuche als nächster Schritt.

In Ergänzung zu den oben genannten kirchlichen Schnittstellen, Angeboten und Verbindungen soll erwähnt werden, dass die diakonischen Angebote der Kantonalkirchen von Menschen mit Migrationshintergrund rege genutzt werden. Sowohl kirchliche Mitarbeitende der Sozialdiakonie als auch das Pfarramt WWK sind in vielen Migrationsgemeinden bekannt.

Die Zusammenarbeit mit der HEKS Regionalstelle und der GGG-Migration entwickelt sich im Rahmen der genannten Studie zum Integrationspotential von Migrationskirchen positiv. Es besteht das beidseitige

Bedürfnis, Angebote zur Information und Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund bekannt zu machen und zu nutzen.

Die Kontakte zu Migrationskirchen sind niederschwellig und unkompliziert. Der theologische Austausch wird von der KIKO (der Kirchenkonferenz der Ev.-ref. Kantonal- und Landeskirchen der Deutschschweiz) seit Jahren finanziell gefördert durch die Unterstützung des oben erwähnten CAS „Interkulturelle Theologie und Migration“.

Auch über den kirchlichen Bereich hinaus ist die Liste weiterer Organisationen und Partner, die sich in der Stadt und der Agglomeration engagieren, vielfältig. Dazu gehören beispielsweise die GGG, K5 und weitere Vereine und Stiftungen mit vielfältigen Angeboten. Der «Runde Tisch der Religionen» der Region Basel ist Ansprechpartner für religiöse und kirchenrechtliche Fragen.

Aus der erwähnten Studie „Integrationspotential von Migrationskirchen in der Region Basel“ (Fussnote 1), lassen sich nachfolgende Handlungsempfehlungen entnehmen, die im Rahmen dieses Projektes zumindest teilweise aufgenommen und realisiert werden können.

3 Potential zur substantiellen Weiterentwicklung

Zentrale Voraussetzung für die Begegnung und den Dialog sind Offenheit und gegenseitige Sprachfähigkeit. Damit sind nicht nur sprachliche Fähigkeiten gemeint, sondern auch die Bereitschaft, sich auf andere kulturelle und religiöse Vorstellungen einzulassen, sich damit auseinanderzusetzen und sich allenfalls verändern zu lassen. Regelmässige Begegnungen und Pflege der Beziehungen sind nötig. Klar bezeichnete und erkennbare Schlüssel- und Kontaktpersonen stehen für diesen Dialog, der langfristig angelegt sein muss. MigrantInnen werden über niederschwellige und mündliche Informationskanäle am besten erreicht.

Die meisten Migrationsgemeinden sind sehr interessiert am Austausch und Dialog. Eine Konkurrenzsituation besteht eher unter Gemeinden der gleichen Sprache und Kultur, die Kontakte mit den Kantonalkirchen werden dagegen als Chance betrachtet, auch wenn Migrationsgemeinden oft wenige Kapazitäten für neue Projekte oder Aufgaben haben.

Das Potential für ESM BS und ERK BL im basellandschaftlichen Kontext der Migrationskirchen präsentiert sich wie folgt:

1. In Baselbieter Gemeinden wohnende Mitglieder von Migrationsgemeinden leben in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen. Die Integration in die schweizerischen Gegebenheiten (Gesellschaft, Kultur, Politik) ist- nicht zuletzt auch in Agglo-Regionen ohne Zentrum wie das Baselbiet - anspruchsvoll und verläuft oftmals nicht gradlinig. Daraus ergibt sich für die Kirche eine zentrale Aufgabe.
→ *Brückenbauer:innen aus den reformierten Kirchengemeinden können mit fachlicher Unterstützung Menschen mit Migrationshintergrund begleiten und unterstützen. Diese praktisch ausgerichtete Form der Diakonie stiftet Vertrauen und Gemeinschaft in der Gesellschaft.*
2. Basel wird als Grossraum oder Region wahrgenommen. Die Kriterien zur Wahl eines Domizils für die Gottesdienste und weitere Treffen sind hauptsächlich finanziell begründet. Wenn eine Kirchengemeinde Raum zur Verfügung stellt, nehmen Migrationskirchen dieses Angebot gerne wahr. Aus diesem Grund gibt es eine ganze Anzahl von Migrationskirchen, die in den Gemeinden BL in der Region Basel ihre Räume gefunden haben.
→ *Denkbar ist, dass Gemeinden der ERK BL dabei unterstützt werden, Migrationsgemeinden Raum anzubieten. Damit verbunden können Partnerschaftsprojekte entwickelt werden.*
3. Die Mitglieder von Migrationskirchen stammen zu einem beträchtlichen Teil auch aus Baselbieter Gemeinden. Einige haben ihren Aufenthalt durch Heirat definitiv legalisiert. Ihre Ehepartner sind teilweise immer noch Mitglieder einer reformierten Kirche in BL.
→ *Sie können gewonnen werden und so als "Brückenbauer:innen" zwischen den Migrationsgemeinden und ihrer Kirchengemeinde wirken.*

4. Die meisten Migrationsgemeinden sind es gewohnt, neben gemeinsamen Gottesdiensten immer wieder (inter)kulturelle Anlässe zu veranstalten. Kirchgemeinden in Münchenstein, Sissach, Pratteln, Oberwil-Therwil-Ettingen, Binningen-Bottmingen haben dahingehend gute Erfahrungen gemacht. In dieser Art von Austausch liegt grosses Potenzial, weil – in Ergänzung zur Schule, Freizeit, Musik und Sport - jüngere Menschen und Familien angesprochen werden können.
→ *Die guten Kontakte zu reformierten Kirchgemeinden können erweitert und institutionalisiert werden.*
5. Migrationskirchen, Mitgliedsgemeinden der Evangelischen Allianz und reformierte Kirchgemeinden in der Region haben das Netzwerk «Forum Migration-eins in Christus» aufgebaut. Die Mitglieder des Vorstands umfassen aus Baselbieter Perspektive die Eglise Française, die Gemeinde Eckstein (Birseck) und das Pfarramt WWK.
→ *Das bewährte Netzwerk kann mit einem Fokus auf den Einbezug von Pfarrpersonen oder SDM aus Baselbieter Kirchgemeinden gezielt erweitert werden.*

Zusammenfassend kann als Stossrichtung festgehalten werden, dass mit einem substantiellen Effort (2023 – 2025) dieses Netzwerk FMEC grundlegend und systematisch erweitert werden soll, denn mit jeder zusätzlich verbundenen Migrationskirche nehmen auch die Möglichkeiten der Integration entsprechend zu. Konkret soll das Netzwerk FMEC Ende 2025 zwei Fünftel der rund 80 Migrationskirchen in der Region Basel umfassen – de facto also auf die doppelte Grösse ausgebaut werden.

4 Die ERK BL und die ESM BS als „richtige“ Partnerinnen

Sowohl die aus der Reformation hervorgegangene ERK BL als auch die 1859 aus den Migrationsnöten der damaligen Zeit entstandene ESM BS Basel sind hinlänglich bekannt und legen jedes Jahr in Berichten über ihre Tätigkeit öffentlich Rechenschaft ab.

Die ERK BL ist Teil der weltweiten Kirche und macht dies einerseits durch ihre Zusammenarbeit mit den Werken der reformierten Kirchen der Schweiz, andererseits mit den ökumenischen Partnerkirchen vor Ort sichtbar. Migrationskirchen sind unbestritten Teil dieser Ökumene. Viele Mitglieder von Migrationskirchen der Region Basel leben im Kanton BL. Die Zusammenarbeit mit Migrationskirchen kann zu Partnerschaften bis hin zur Mitgliedschaft in der ERK BL führen.

Die ESM BS ist seit ihren Anfängen im 19. Jahrhundert stark geprägt von der Migrationsthematik und den jeweiligen Migrationswellen. Ihr Anliegen für Migration und Migrationskirchen wird u.a. auch dadurch erhellt, dass sie beispielsweise die Gründung der Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea initiiert hat. Migration ist ein strategisches Schwerpunktthema der ESM BS. Die aktuelle Arbeit der ESM BS hat praktisch in allen Arbeitsbereichen und Projekten einen Bezug zu Migration. Sie unterstützt Migrant/innen aus allen in der Region vertretenen Nationen der Flüchtlingswellen der vergangenen Jahre durch ein ganzheitliches Begleitungs-, Beratungsangebot. Durch Kinderclubs und die neuen Initiativen «Basel gyggt» und «Cello Kids» werden jährlich über 200 Kinder aus über 40 Nationalitäten regelmässig betreut. Der Gastroseelsorger unterstützt mehreren hundert Kontaktgesprächen mit etwa 100-120 ausländischen Mitarbeitenden im Gastrogewerbe bei Fragen rund um Seelsorge/Lebenspraxis/Arbeitsfragen. Die vielfältigen Bezüge der ESM BS zu den Lebenswelten von Migrant/innen ermöglichen wertvolle Synergien zwischen verschiedenen Zielgruppen und mit verschiedenen Partnern wie der ERK BL.

- Die ERK BL ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft, die ESM BS ein Verein.
- Die ERK BL bringt die Stärken einer seit Langem bestehenden und etablierten Körperschaft ein, die ESM BS die Agilität einer kleinen Institution, die sich in kürzeren Zyklen «neu erfinden muss».
- Das mehrjährige finanzielle Engagement der ERK BL im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit der ESM BS ist ein Novum.
- Theologisch verbindet die ERK BL und die ESM BS die gemeinsame Herkunft, die letztlich auf die Reformation im 16. Jahrhundert zurückgeht.

- Die konzipierten theologischen Grundlagen und der Auftrag der ERK BL in der revidierten Kirchenverfassung vom 20. November 2019 (Präambel und Art 1) und in der revidierten Kirchenordnung vom 7. September 2021 (Art 1,1) werden von der ESM BS mitgetragen.
- Die ESM BS hat ihren geltenden Statuten in der Präambel das Prophetenwort «Suchet der Stadt Bestes» und den Satz aus der Bundesverfassung «Die Stärke des Volkes misst sich am Wohl der Schwachen» vorangestellt. Besonders am Herzen liegen uns Menschen in Basel und Umgebung, die sozial, sprachlich, materiell und kulturell benachteiligt sind. (...) Mit wachem Blick versuchen wir, die Nöte unserer Zeit zu erkennen und ihnen aus dem Geist der befreienden Botschaft Jesu zu begegnen. Unsere Kraft schöpfen wir beim lebendigen Gott, der in Jesus sein Gesicht zeigt und uns mit seinem Geist beflügelt.»
- Der Vorstand ESM BS regelt die Vereinsgeschäfte, der Geschäftsführer ist Mitglied des Vorstands ohne Stimmrecht. Im Rahmen von etwa 10 Vollzeitstellen setzen rund 20 Angestellte mit unterschiedlichen Pensen zusammen mit rund 20 ehrenamtlichen Mitarbeitenden nachhaltige Angebote um. Diese dienen in erster Linie Kindern in Brennpunktquartieren, Migrant*innen, Gastro-Mitarbeitenden sowie Senior*innen.
- In drei dieser vier Bereiche setzt sich die ESM BS mit ihrer langjährigen Erfahrung gezielt für *Menschen mit Migrationshintergrund* ein:
 - 1) In jährlich mehreren hundert Gesprächen mit *Geflüchteten* und praktischer Unterstützung bei der Integration (u.a. durch Vermittlung von Deutschkursen, Wohnung und Arbeit, Hilfe bei gesundheitlichen Problemen oder Behördengängen).
 - 2) Durch die Förderung psychosozialer Fähigkeiten und einer sinnvollen Freizeitgestaltung von über 300 Kindern und Jugendlichen aus über 50 Nationen – z.B. im Rahmen von jährlich mehr als tausend Anlässen unserer Initiativen «Basel gyggt», «Cello Kids», unserer Spieltreffs und Tageslager.
 - 3) Durch die Begleitung und Beratung von *Personal in der Gastrobranche* – grossmehrheitlich mit Migrationshintergrund.
- Das Gesamtbudget der ESM BS betrug 2021 etwa 1,6 Mio. Franken. Die Finanzierung erfolgt durch Liegenschaftserträge, Spenden von Privaten und Stiftungen sowie durch einen Leistungsauftrag des Erziehungsdepartements Basel-Stadt. Wichtige Partnerorganisationen im Querschnittsthema Migration sind u.a. das Pfarramt für Weltweite Kirche BS/BL, der Oekumenische Seelsorgedienst für Asylsuchende (OESA), die Regionalstelle des HEKS und der Verein «Villa YoYo Schweiz».

Fazit: Es liegt auf der Hand, dass sowohl die ERK BL als auch die ESM BS als beteiligte institutionelle Partner mit dem Ziel des systematischen Ausbaus des Netzwerks FMEC einen reichhaltigen Background und einen gut gefüllten „Rucksack an ökumenischer Erfahrung“ einbringen (www.stadtmissionsbasel.com).

5 Ziele, Programmatik und Organisation im Rahmen eines Joint Ventures 2023 – 2025 (Probephase)

A) Ziele gemäss Punkte 1. und 2.

- Die Migrationskirchen der Region werden in ihrer Funktion als Caring Communities gefördert. Deren Mitglieder werden in ihrer Integration in der Region Basel unterstützt. Siehe
- Das Netzwerk FMEC soll bis Ende 2025 doppelt so viele Migrationskirchen umfassen wie 2021.

B) Programmatik gemäss Punkt 3.

Entsprechend dem Charakter vieler Migrationskirchen werden diese Ziele mit einem beziehungsorientierten Ansatz angestrebt. Neben den bestehenden Angeboten sind die Organisation und Gestaltung von Vernetzungsgefässen wie interkulturellen Frauentreffs und Frauenfrühstück, Männergruppen oder Veranstaltungen zusammen mit der HEKS Regionalstelle und der GGG-Migration vorgesehen. Im Sinne einer lernenden Organisation wird die Wirkung der realisierten Arbeitsformen laufend ausgewertet und entsprechend den Bedürfnissen angepasst.

C) Zusammenarbeitsvereinbarung für eine Probephase 2023 – 2025

ERK BL und ESM BS schliessen – basierend auf zwei Grundsatzentscheiden vom 29.08.2022 und 15.09.2022 – für eine Probephase von 2023 – 2025 eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit Joint Venture-Charakter ab. Für diese Vereinbarung gelten folgende Eckwerte, in denen folgende Punkte geregelt sind:

- Ziele und Programmatik
- die Organisation und Zuständigkeiten
- die Kosten und die Kostenteilung und Rechnungslegung.

Die Vereinbarung gibt den Rahmen für die allfällige Kontinuität über 2025 hinaus, die ab Mitte 2024 von den Partnerinnen – unter Einbezug der ERK BS - verhandelt werden soll.

Ziele und Programmatik der Zusammenarbeitsvereinbarung über die Partnerschaft zwischen ESM BS und ERK BL ergänzen die Massnahmen im Kontext der bestehenden Zusammenarbeit zwischen ERK BS und ERK BL, die 2025 ausläuft.

D) Anstellung / Personal

Dieser substantielle Ausbau des Netzwerks FMEC kann nur mit dem Einsatz zusätzlicher personeller Ressourcen erreicht werden. Das entsprechende Personal wird in enger Zusammenarbeit vom Pfarramt WWK (das die ERK BL vertritt) und von der ESM BS ausgewählt. Die Anstellung erfolgt durch die ESM BS. Das Pflichtenheft wird durch das Pfarramt WWK und ESM BS gemeinsam erstellt.

E) Leitung, Kompetenz und Organisation

Die GL der ESM BS und die Leitung des Pfarramts WWK BL/BS teilen sich partnerschaftlich in der Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung des Joint Venture.

Die Verantwortung für die operative Leitung des Joint Venture für Programm, Agenda Administration, Personalwesen, Rechnungswesen liegt bei der Geschäftsführung ESM BS.

F) Begleitkommission

Der Fortgang der Partnerschaft - insbesondere personelle und inhaltliche Massnahmen - wird durch die Amtspflege des WWK BL/BS durch einen halbjährlichen Austausch begleitet. In der Amtspflege nimmt an den beiden Sitzungen ein/e von der ESM BS Delegierte/r Einsitz.

G) Reporting

Die Leitung des Partnerschaftsprojektes erstellt zuhanden der ERK BL und der ESM BS jedes Jahr einen Bericht inklusive Rechnung, der neben den erfolgten Aktivitäten insbesondere Erkenntnisgewinne bezüglich geeigneten Arbeitsformen und den aktuellen Stand des Ausbaus des Netzwerks FMEC darlegt und reflektiert.

6 Kosten und Finanzierung 2023 – 2025

Finanziell bedeutet die Entwicklung des Netzwerks FMEC im Rahmen des Partnerschaftsprojektes zwischen ESM BS und ERK BL die Bereitstellung von finanziellen Mitteln in der Höhe von CHF 93'000.-- p.a. Diese werden zu den bereits bewilligten Mitteln im Rahmen des Migrationsprojektes zwischen der ERK BS und BL bis 2025 veranschlagt (*Kostenaufstellung in Beilage II.*).

Es gibt folgende Kostenblöcke:

Personal	CHF 68'000.--
Raum-, Admin- und Sachkosten	CHF 25'000.--
Total	CHF 93'000.--

Während der Probephase 2023-2025 gelten folgende Bestimmungen:

1. Die Joint Venture-Partner teilen sich die Kosten für die Probephase je hälftig (50%) gemäss Cash- und Sachleistungsverteiler (siehe Anhang II).
Cash finanziert die ESM Basel CHF 29'500.— p.a. und die ERK BL CHF 42'500.— p.a.
Die ESM Basel erbringt Sachleistungen in der Höhe von CHF 17'000.— p.a. und das Pfarramt WWK BL/BS von CHF 4'000.— p.a.
2. Die ERK BL finanziert ihren Teil aus ordentlichen Budgetmitteln. Im Jahr 2023 können vom Kirchenrat umfirmierte Reserven aus dem Pfarramt Weltweite Kirche in der Höhe von CHF 9'200.— kostenmindernd in die Startphase des Joint Venture eingebracht werden.
3. Die ESM BS finanziert ihren Anteil – analog ihrer Praxis in anderen Bereichen – aus Drittmitteln von kirchennahen Stiftungen und ergänzend aus eigenen Budgetmitteln.
4. Allfällige weitere/zusätzliche Drittmittel teilen sich ERK BL und ESM BS je hälftig.
5. Personalwesen und Rechnungsführung übernimmt die ESM BS.
6. Im Rahmen des Joint Venture beauftragte Personen sind personalrechtlich und administrativ der Verwaltung der ESM BS unterstellt.
7. Zahlungstechnische Abläufe werden in der Zusammenarbeitsvereinbarung geregelt.